
**Versuch Über Den Lezten Grundsatz Der Christlichen
Sittenlehre (German Edition)**

Duttenhofer Jakob Friderich

Title: Versuch Über Den Lezten Grundsatz Der Christlichen Sittenlehre (German Edition)

Author: Duttenhofer Jakob Friderich

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.

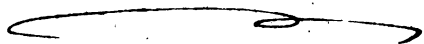


Manuscript. Inniſche allegor. Litteral. Zeit. 1802.
Fest. Band. pag. 673-78

Staudemayer.



C. Francis -
1857

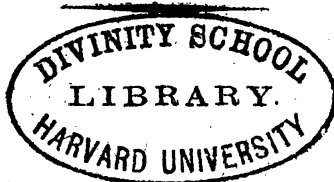


U

V e r s u c h
aber
den letzten Grundsatz
der
christlichen Sittenlehre,

von

Jakob Friedrich Duttenhöfer,
Doctor der Philosophie, und Diaconus
zu Weyningen an der Enz.



L ü b i n g e n,
bei Jacob Friedrich Heerbrandt
1 8 0 1.

V o r r e d e.

Das feindselige Verhältniß, in welchem die kritische Philosophie gegen die christliche Religion zu stehen scheint, muß für jeden denkenden und redlichen Religionslehrer, welcher der kritischen Philosophie Beyfall giebt, drückend seyn. Denn wenn es ihm nicht gelingt, den Widerspruch zwischen beyden zu heben, so muß er entweder eines von diesen Systemen gänzlich aufgeben, oder wenigstens durch seine Vergleichsvorschläge bald dem Christenthum, bald der Philosophie mehr abdingen, je nachdem er entweder gegen das Ansehen des erstern mehr Ehrfurcht übrig behält, oder von dem streng gebietenden Geiste der letztern mehr aufgefaßt hat *).

*) Reinhard's. System der christl. Moral, 3te Aufl. 1ster Band, Vorrede S. XXIX.

Je mehr ich in meiner nunmehrigen Laufbahn Gelegenheit hatte, die Wirkungen der christlichen Religion in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, je mehr dadurch meine Ehrfurcht gegen dieselbige vermehrt werden mußte: desto drückender mußte auch jenes Verhältniß eines philosophischen Systems, von dessen Richtigkeit ich überzeugt war, gegen eine Religion, deren Wirksamkeit ich immer mehr kennen und schätzen lernte, für mich werden. Zwar gehören allerdings die subtilere Untersuchungen der Speculation nicht in den Volksunterricht: aber der Lehrer, welcher gewissenhaft und mit voller Ueberzeugung lehren will, muß diese Untersuchungen bey sich ins Reine bringen. Denn wenn er dieses vernachlässigt, so muß nothwendig der Widerstreit dieser disharmonirenden Systeme ein Schwanken in seiner Ueberzeugung, und eben deswegen zugleich eine Unstätigkeit in der Tendenz und Methode seines Vortrages zur Folge haben.

Die moralische Tendenz der christlichen

Vorrede.

Religion kann nur von einem Menschen, der sie nie geprüft hat, in Zweifel gezogen werden, und hier hätten wir also einen Punct, in welchem eine richtige Sittenlehre mit dieser Religion zusammentreffen muß. Aber wer seine Begriffe von Moralität nicht berichtigt und fest bestimmt hat, kann bey der Anwendung der reinsten moralischen Religion des wahren Wegs verfehlen.

Wenn man die christliche Religion als eine Anstalt betrachtet, deren letzter Endzweck ist, Liebe zu dem Gesächste der Befolgung unserer Pflichten zu wecken und zu beleben: so verbindet diese Religion wieder, was von einander geschieden werden mußte, um den richtigen Begriff von Pflicht und Moralität zu erhalten. Aber ohne Vorausssetzung eines, nur durch jene Scheidung möglichen, richtigen Begriffes von Sittlichkeit kann so leicht wieder getrennt werden, was nur verbunden zur Erreichung des moralischen Endzweckes wirken kann. Die christliche Religion setzt nemlich zu der Auf-

tung für das Gesetz Zuneigung hinzu, und erzeugt dadurch eine wirksame subjective Triebfeder der Befolgung der Pflichten. Die Liebe, welche das charakteristische der christlichen Religion ausmacht, ist also aus Achtung und Zuneigung zusammengesetzt; aber sie ist nur als ein Zusammengesetztes aus diesen beyden Bestandtheilen zu einer subjectiven Triebfeder einer moralischen Religion tauglich. Wollte man nun, um seine Sache recht gut zu machen, von der Zuneigung den Anfang machen, und die Achtung einstweilen bey Seite setzen, so würde man dadurch nicht nur das wieder zerlegen, was nur zusammengesetzt wirken kann, sondern man würde auch durch diese verkehrte Methode, statt die Erreichung des moralischen Endzweckes zu befördern, demselbigen geradezu entgegen arbeiten.

Eine feste Bestimmung der Sittlichkeit und der davon abhängenden Begriffe und Grundsätze ist demnach für den Religionslehrer unumgänglich nothwendig, und er

kann auch aus eben diesem Grunde in diesem Punkte keinen Widerspruch zwischen seinen philosophischen und religiösen Ideen dulden, ohne seine Ueberzeugung und seinen Vortrag schwankend und eben dadurch seinem moralischen Endzwecke nachtheilig zu machen.

Der gegenwärtige Versuch enthält die Resultate einer Untersuchung der bey der Vergleichung der christlichen Moral mit der Sittenlehre der Vernunft zu Grunde liegenden Begriffe und Grundsätze, welche ich zu meiner Belehrung und Beruhigung anstellte. Ich übergebe diesen Versuch dem Publicum, weil ich durch das Urtheil sachkundiger und billiger Richter Belehrung zu erhalten hoffe. Unbillige und bloß absprechende Urtheile glaube ich nicht zu verdienen und sie würden auch ihren Zweck bey mir verfehlen: aber desto dankbarer werde ich jede Zurechtweisung und jeden Wink zur Belehrung aufnehmen. Solche Urtheile werden mir um so erwünschter seyn, da ich es für unerlässliche Pflicht für jeden Religionslehrer halte,

in seinen Kenntnissen fortzuschreiten, und da manche Quellen, welche ich sonst zum Fortschreiten mit der neueren Litteratur und zu meiner Belehrung benutzen konnte, durch meine jetzige Lage für mich verstopft sind.

Dieser Versuch enthält übrigens bloß die allgemeine Grundsätze, welche bey einer vollständigen Vergleichung der christlichen Moral mit der Sittenlehre der Vernunft vorausgesetzt werden müssen. Indessen würde der übrige Theil, welcher zugleich eine Darstellung des Geistes der christlichen Religion enthielte, nur eine Anwendung dieser allgemeinen Grundsätze auf die besondere Vorschriften der christlichen Sittenlehre fordern. Ob ich mich je dieser Arbeit, welche für mich das größte Interesse hätte, unterziehen werde, wird von dem Urtheile sachkundiger Richter über den vorliegenden Versuch und den begünstigenden oder verhindernden Verhältnissen meiner Lage abhängen.

Bayhingen an der Enz, den 23. Sept.
1800.